

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

31. Jahrgang.
Nr. 22. Neuenbürg, Donnerstag, den 20. Februar 1873.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 1 fl. 20 kr. auswärts 1 fl. 50 kr. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr., bei Redactionsauskunft 4 kr. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

erunter und
n am Abend
u besteigen.
holt wissen,
Land hinrei-
en's, Herr
r dazwischen
erlich z'Land
ein, es kann
cht, aber so-
de-Lieutenant
hat."

snisse in
Febr.:
1 fl. 12 fr.
1 fl. 18 fr.
52 fr.
5 fr.
16 fr.
18 fr.
1 fl. 12 fr.
54 fr.
14 fr.
14 fr.
8 fr.
8 fr.
5 fl. — fr.
Zug. 56 fr.
48 fr.
Zug. 52 fr.
48 fr.
abe 52 fr.
48 fr.
34 fr.
32 fr.
00 Gramm.
1 fl. 36 fr.
1 fl. 6 fr.
13 fr.
9 fl. — fr.
7 fl. 30 fr.
5 fl. — fr.
7 fl. — fr.
n.
Marktklafter.

Amtliches.

Revier Naislach. Holzhanerlohns-Akkord.

Am Freitag den 21. d. Mts.
Vormittags 9 Uhr
wird auf dem Rathhaus in Würzbach der
Holzhanerlohns-Akkord pro 1873 abge-
schlossen. Hierbei wird bemerkt, daß für
den District II. Frohwald eine Anzahl
fremder Arbeiter erforderlich wird, die sich
jedoch vor der Verhandlung beim Revieramt
durch Vermögens- und Prädikats-Zeugnisse
ihrer Ortsbehörden zu legitimiren haben.
Die verehrl. Schultheißen-Aemter werden
erzucht, dieß in ihren Gemeinden bekannt
machen zu lassen.
Den 17. Februar 1873.
Kgl. Revieramt.
Mezger.

Feldbrennach. Holz-Verkauf.

Am Freitag den 21. d. M. verkauft die
Gemeinde im hiesigen Gemeindewald
250 Stück tannene Säg- u. Baustämme
mit 205 Fm. und
250 Stück Gerüststangen.
Die Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr
beim hiesigen Rathhause.
Den 17. Februar 1873.
Gemeindepfleger Bürkle.

Grunbach. Vertheidigung und Anstrich-Akkord.

Die Gemeinde will den beiden Giebel-
seiten und der südlichen Seitenwand am
Schulhaus circa 35 □ Ruthen eine Ver-
theidigung von Täferschindeln, sowie darauf
einen Oelfarb-Anstrich geben. Es wird
nun am
Montag den 24. d. Mts.
Vormittags 9 Uhr
ein Abstreich über die Anfertigung auf
hiesigem Rathhaus vorgenommen und hiezu
tüchtige Handwerksleute höflichst eingeladen.
Ueberschlag und Akkordsbedingungen
können bei der unterzeichneten Stelle einge-
sehen werden.
Den 18. Februar 1873.
Schultheißenamt.
Kentschler.

Oberniebelsbach. Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 25. ds. Mts.
werden im hiesigen Gemeindewald
34 Stück eichenes Nuß- und Bauholz
von 3 bis 12 M. Länge und 11—36 cm.
Durchmesser versteigert.
Anfang Vormittags 9 Uhr.
Den 17. Februar 1873.
Schultheiß Roth.

Tagesordnung der Schöffengerichtssitzung
vom 21. Februar 1873.
Vormittags 9 Uhr:
N. S. zwischen Bürgermeister Kappler von
Ittersbach, Al. und dem Gypser Josef
Allmendinger von Calmbach, Vell., For-
derung für gelieferten Kalk betr.

N. S. zwischen Daniel Bruder von Gröm-
bach, Al.
und
Jakob. Friedr. Barth von Calmbach,
Vell., Restforderung betr.
U. S. gegen die ledige Anna Schmid von
Wilbbad, wegen Diebstahls.
U. S. gegen den Müller Dürr von Wild-
bad, wegen Beleidigung.
10 Uhr:
N. S. zwischen Ludwig Fauth, Fuhrmann
in Conweiler, Al.
und
dem Fuhrmann Friedr. Nonnenmann von
Feldbrennach, Vell., Gewährleistung betr.
U. S. gegen Gottlob Mündinger, Metzger
von Wilbbad, wegen Widerspächlichkeit.
U. S. gegen Michael Günthner, Holzhaner
von Sprollenhans, wegen Diebstahls.

Landwirthschaftliches.

Neuenbürg. Plenar-Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins.

Am Matthiasfeiertag, Montag den 24. d. Mts., Nachmittags
1 Uhr, findet auf dem Rathhause in Neuenbürg eine Plenar-Ver-
sammlung des landwirthschaftlichen Bezirks-Vereins statt, deren Haupt-
Verhandlungs-Gegenstände der Rechenschafts-Bericht und die Neuwahl des
Vorstandes und des Ausschusses sein werden.
Bei dieser Gelegenheit wird der Vorstand der landwirthschaftlichen
Winter-Schule in Heilbronn, Herr Landwirthschafts-Lehrer Keemann die
Güte haben, einen Vortrag über Futterbau und Waldstreu zu halten.
Wir laden sämtliche Mitglieder unseres Vereins, sowie alle Freunde
der Landwirthschaft zu diesem Vortrage ganz besonders ein.
Den 17. Februar 1873.
Der Ausschuss.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.
Wegen Entbehrlichkeit sehe ich
1 Pferd (Schwarzschimmel)
6jährig, fehlerfrei und zu jedem Gebrauch
tauglich sowie
1 zweispännigen Fuhrwagen
und verschiedenes Fuhrgeschirr, dem Ver-
kaufe aus.
Eugen Seeger.

Neuenbürg.
Rein leinene
Caschentücher
kann ich in Folge eines besonders
günstigen Einkaufs zu den billigsten
Preisen von 9, 11, 16, 18, 20,
22, 24 kr. per Stück erlassen.
Louis Lustnauer.

g.
umerwartet
geiden, so-
guna wese-
in, Mutter,
Schwester
ner,
weije liebe-
her Theil-
sch wir uns
aufrechtig-
alten.
3.
erbliebenen.



Mühlader.
Ein solider gewandter
Säger

findet bei sehr gutem Verdienst sofort dauernde Beschäftigung.

Gebrüder Bauer.

W i l d b a d.
Ein solider, tüchtiger

Fahrknecht

findet bei gutem Lohn dauernde Stelle bei
Christian Haisch.

G r u n b a c h.
800 fl. sind bei der Stiftungspflege gegen gesetzliche Sicherheit zum ausleihen.

Stiftungspfleger Rothfuß.

W i l d b a d.
Hochfeinen 1865er

Malaga

per Flasche 1 fl. 12 kr. bei

Friedr. Keim.

Waldrennach.

Gottlieb Fauth, Kübler, verkauft Montag den 24. Februar, Matthias-Feiertag, Morgens von 9 Uhr an sein Handwerkszeug sammt Holzvorrath gegen baare Bezahlung.


N e u e n b ü r g.

Ein Dienstag Abend gefundener

Rohrstokk

kann vom Eigentümer in Empfang genommen werden bei

Johann Krauth
auf der Senfensabrik.

 **Donnerstag den 27.**
d. M. bringen wir wieder

Vieh

nach **Birkenfeld.**

Gebrüder Kahn.

Wiesendunqmehl

Die Anwendung desselben im Frühjahr soll so zeitig als möglich geschehen und werden zu einer Düngung pro Morgen 4 Str. Kunstdünger verabfolgt, dem circa 16 Str. Gyps beizumischen sind. Eine solche Düngung kostet mit der Gypsbeigabe 21 fl. Verpackung billigt berechnet. Schwache Klee u. Saaten werden ebenfalls durch Aufstreuen von Kunstdüngern wesentlich verbessert. Aufträge werden promptest befördert.

Dunqmehl-Fabrik
Billingen.

empfehl

Neuenbürg.
Freiwillige Feuerwehr.



BALL

Samstag den 22. Februar
im Gasthof zum „Bären“

Anfang halb 8 Uhr.

Hiezu erlauben wir uns, die Ersatz- und Wachmannschaft sowie Freunde unseres Instituts einzuladen.

Das Comité.

Eintrittskarten à 42 kr.

werden Freitag und Samstag bei Adjutant **Wilhelm** abgegeben; Abends an der Kasse.

N e u e n b ü r g.

Wirthschafts-Eröffnung.

Geehrtem hiesigen und auswärtigen Publikum bringe empfehlend zur Anzeige, daß ich die seither von meinem Schwiegervater Hrn.



Johann Köck innegehabte Wirthschaft übernommen, dieselbe eröffnet habe und in Verbindung mit meiner



Weggerei

betreiben werde. Durch gute Bedienung will ich meine werthen Gäste und Kunden bestens zu befriedigen suchen.

Carl Wagner

am Marktplatz.

N e u e n b ü r g.

Verwandte und Freunde sehen wir von unserer ehelichen Verbindung hiermit in Kenntniß und erlauben uns, sie zur Feier unserer am nächsten

Sonntag den 23. Februar

stattfindenden

Hochzeit

in das Gasthaus zum „Schwanen“

hier auf's Freundlichste einzuladen.

Den 19. Februar 1873.

Christian Mayer,

Schuhmacher.

Pauline Schöllich.

N e u e n b ü r g.

Fertige Betten, Bettfedern & Flaum,

C. Helber.

Neuenbürg.

Donaueschinger Loose

à 1 fl. per Stück bei

C. Helber.

Neues Waschpräparat

(Wasserglas-Composition)

empfehl

C. Helber.

Conweiler.

250 fl. hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen die Schulfondskasse.

Das Neue Blatt 1873. Nr. 22 ist soeben eingetroffen und enthält: „Die neue Magdalena.“ Von Wilkie Collins. — „Der vierhundertjährige Geburtstag des Copernicus.“ Von A. Prowe. — „Eine Primanerliebe.“ Erzählung von C. G. Stein. — „Kalendergeschichten.“ Kulturhistorische Skizze von Dr. A. C. Müller. — „Moderne Vampyre.“ Novelle aus der Gegenwart, Von F. Hirsch. — „Damenfeuilleton.“ Drei berühmte Blaustrümpfe. — „Handel und Verkehr.“ — „Allerlei.“: Wie unsere neue Reichsjugend ist und — trinkt. — Die Todtenmaske Napoleons III. — Wie ein Redakteur sein soll. — „Räthsel.“ — „Neue Bücherchau.“ — „Polytechnischer Briefkasten.“ — „Correspondenz.“ — An Illustrationen: Elsässische Jugendluft: 1. Die Branntweintonne. — 2. Die Sidertonne. — Nikolaus Copernikus. — Facsimile des Copernikus. — Ein Brief an den Bischof von Ermland. — Die Copernikus-Statue in Thorn. — Das Geburtshaus des Copernikus in Thorn. — Das Neue Blatt ist zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten für den mäßigen Preis von 15 Sgr. vierteljährlich.

Kronik.

Deutschland.

— Die Verordnung, betreffend das Verbot der Einfuhr von Rebem zum Verpflanzen, vom 11. Februar 1873, lautet: Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen etc. verordnen im Namen des Deutschen Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesrathes, was folgt:

§ 1. Die Einfuhr von Rebem zum Verpflanzen (Wurzel- und Blindreben) Fehler etc.) über sämtliche Grenzen des Zollgebiets ist bis auf Weiteres verboten.

§ 2. Das Reichsanzleramt ist ermächtigt, Ausnahmen von diesem Verbote zu gestatten und die deßfalls erforderlichen Kontrolle-Maßregeln zu treffen.

§ 3. Gegenwärtige Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündigung in Kraft.

Die Generaldirektion der k. bayerischen Verkehrsanstalten sieht sich veranlaßt, bekannt zu geben, daß württembergische und badische Staatsnoten an den Kassen der bayerischen Verkehrsanstalten (Posten und Eisenbahnen) als Zahlungsmittel angenommen werden müssen.

Württemberg.

Stuttgart. Bulletin über das Befinden Ihrer Maj. der Königin-Mutter vom 18. Febr.: „Der gestrige Tag, noch mehr aber die verfloßene Nacht brachten leider keine Besserung; die nervösen Erscheinungen nehmen zu, eine Theilnahme des Gehirns ist unzweifelhaft.“ Dr. Gärtner.“

Balingen den 16. Febr. Am letzten Samstag Vormittag wollte der Zimmermann A. (ein beurlaubter Soldat) von Thailfingen, dieß. D.-A., von der hintern Kammer seines Wohnhauses aus Raubvögel, welche ihm Obstbäume beschädigten, schießen. Nach dem zweiten Schuß wurde seine in dem unweit der Kammer liegenden Wobuzimmer befindliche Frau durch ein Geräusch, welches unzweifelhaft von dem Umfallen des Gewehres herrührte, veranlaßt, nach ihrem Manne zu sehen, und traf solchen in einer Ecke liegend als Leiche. Es war ihm ein Schuß in die Brust gedrungen. Da Niemand bei dem Vorfall anwesend war, bleibt die Unvorsichtigkeit, welche sich der Verstorbene zu Schulden kommen ließ, in Dunkel gehüllt. Wahrscheinlich hatte er das Gewehr, dessen Lauf gegen die Brust gewendet, an sich lehnen, und ist mit dem Hahnen derart in Verührung gekommen, daß der Schuß losging. Der Verstorbene war seit 4 Jahren glücklich verheirathet und Vater eines Kindes. (S. M.)

Schweiz.

Bern den 17. Febr. Der Bundesrath hat dem Priester Mermilod für so lange den Aufenthalt auf Schweizer-Gebiet untersagt, bis er auf die entgegen den Beschlüssen der Bundes- und Kantonsbehörden ihm vom heil. Stuhle übertragenen Funktionen verzichtet. Der Genfer Staatsrath hat den Beschluß sofort vollzogen und Mermilod, der eine Protestnote abgegeben, wurde heute Nachmittag bei Fernex über die Grenze gebracht.

Miszellen.

Ein Mülid in Kairo.

(Fortsetzung.)

Doch kehren wir zum Feste zurück! Aus einem Zelte, das von einer dichten Menschenmenge umstanden war, erscholl unablässig der Ruf Destär, d. h. Erlaubniß! Verzeihung! was mich natürlich veranlaßte näher zu treten, und bald gelang es mir auch, mich mit einigen höflichen Redensarten nach vorn zu drängen, so daß ich das Innere des Zeltes, in welchem gleichfalls ein Zitr aufgeführt wurde, bequem übersehen konnte. Inmitten des letzteren befanden sich sechs bis an den Gürtel nackte Männer, welche unter fortwährendem Ausstoßen des obigen Rufes sich selbst mit langen krummen Säbeln mit aller Gewalt auf Kopf, Rücken und Brust schlugen, ohne sich im Geringsten zu verletzen. Nach einiger Zeit stellten sie sich hinter einander in einer Reihe auf, bückten sich und stützten die Brust auf die ziemlich scharfe Spitze des Säbels, wobei sie die Hände theils auf den Rücken, theils lose an die Schenkel legten. Hierauf bestieg

ein alter Mann den Rücken des hintersten dieser sonderbaren Schwärmer und ging nun mit schwerem Tritt über die ganze Reihe hinweg. Als er wieder auf der Erde war und die andern sich langsam aufrichteten, suchte ich vergeblich auch nur nach der kleinsten Spur eines rothen Fleckchens an der Brust dieser letzteren, welches die Stelle angedeutet hätte, die auf der Säbelspitze gerührt hatte, obgleich auf jeden mindestens zwei vollwichtige Schritte gekommen waren. Indeß das Beste kam noch! Zwei faßten einen Säbel an den beiden Enden und hielten ihn wagrecht mit der Schneide nach oben, ein Dritter legte sich mit entblößtem Leibe darauf, und ein Viertes bestieg nun des letzteren Rücken, In der Hand hielt er eine keulenförmige Waffe, die an ihrem dicken kugeligen Ende mit einer Reihe von Messingzerrathen geschmückt war und unten in eine ziemlich feine Spitze auslief. Diese Keule nun schwang er mehrmals um den Kopf und stieß sie schließlich, gleichfalls „Destär“ rufend, mit der Spitze in die Magenregion, wo sie nur eine kleine Vertiefung hervorbrachte, in welcher er sie nun etwa eine Minute lang wie einen Kreisel tanzen ließ, so daß die Zerrathen ein großes Rad bildeten. Hierauf stieß er sie noch nach erneutem Schwingen in die Halsgrube, sie immer in der gleichen Weise an den betreffenden Orten sich drehen lassend. Da er diese Uebungen dreimal vornahm, so wandte ich schließlich meine Aufmerksamkeit wieder dem auf dem Säbel Liegenden zu. Derselbe schien der Bewußtlosigkeit nahe; der Kopf, der nach unten hing, war bluthroth, die Augen traten weit aus ihren Höhlen hervor, und nur von Zeit zu Zeit stöhnte er noch „Allah“. Nach reichlich zehn Minuten hatte der oben seine eigenthümlichen Vergnügungen beendigt und sprang herab, allein alsogleich stellten sich auch die andern vor ihren auf dem Säbel liegenden Kameraden und trugen ihn nach dem Hintergrunde des Zeltes, so daß es mir nicht möglich war zu sehen, welche Wirkung der Säbel auf seinen Leib hervorgebracht hatte. Als er indes nach etwa fünf Minuten wieder auf dem Schauplatz erschien, war auch an ihm nicht das geringste mehr zu entdecken, was angedeutet hätte, welche mörderische Prozedur er gerade mit sich hatte vornehmen lassen!

(Schluß folgt.)

— Ein reicher Engländer, so erzählt J. Lay im „Sprudel“, der sich im letzten Sommer in einem der Pyrenäenbäder aufhielt und sich durch seine Originalität überall bekannt gemacht, hat seine seltsamste That ausgeführt. An einem Markttage bemerkte er in dem Badeorte eine, wie es schien, sehr arme, noch junge und sehr schöne Frau, die Obst verkaufte, weil sie frühzeitig Wittwe geworden war und durch den kleinen Handel die Mittel zu ihrem und ihres Kindes Unterhalt zu erwerben hoffte. Das Kind spielte neben der Mutter, als unser Engländer daherkam. Er sah Mutter und Kind lange oerwundert an, dann trat er zu der Frau und sagte: „Sie gefallen mir und ihr



Kind auch; ich will Ihnen auch sagen, warum. Ich hatte eine schöne Frau, die Ihnen sehr glich und die ich über Alles in der Welt liebte. Leider starb sie bald und hinterließ mir nur einen Sohn, ihr Bild, einen Engel von einem Kinde, das jedoch ebenfalls der Mutter bald nachfolgte. Um meinen Schmerz zu vergessen, reise ich in der Welt umher, und wenn ich irgendwo einen schönen kleinen Knaben finde, der meinem William gleicht, gebe ich für ihn soviel, als man verlangt, und bitte seine Eltern, mich für das Glück des Kleinen sorgen zu lassen. Schon habe ich vier in London, die ich sorgfältig erziehen lasse. Derjenige von den Knaben, welcher in seinem 15. Jahre am klügsten ist und am meisten dem Bilde gleicht, das ich mir von meinem William in diesem Alter mache, wird von mir adoptirt und der Erbe meines Namens und Vermögens. Den anderen sichere ich eine angenehme Stellung in der Welt. Keins von den Kindern nun, die ich bereits gekauft habe, gleicht meinem William so sehr, als das Ihrige. Wollen Sie es mir verkaufen, so gebe ich jede Summe, die Sie verlangen.“ Die Mutter fühlte sich durch diese Worte auf's tiefste verletzt, drückte ihren Sohn an sich und antwortete kurz: „Herr, ich verkaufe Kirichen und keine Kinder.“ „Die Sache eilt nicht“, antwortete der Engländer mit der kältesten Gelassenheit. „Ich bezahle gut und verlange nichts weiter, als daß die Eltern die Kinder nicht wieder zu sehen suchen. Ich wohne in dem Hotel Ueberlegen Sie sich die Sache, denn es handelt sich um die Zukunft Ihres Kindes. Ich gebe Ihnen drei Tage Bedenkzeit.“ Die arme Mutter dachte über den seltsamen Antrag nach, das ganze Städtchen sprach von dem Kinderkäufer und er hätte zehn andere Kinder sehr wohlfeil haben können; die schöne Obstverkäuferin aber erklärte ihm, als er nach Ablauf der drei Tage wieder bei ihr erschien: „Ich würde eine Sünde zu thun glauben, die mir der liebe Gott niemals verzeihen könnte, wenn ich mein Kind für schnödes Geld hingäbe.“ Der Engländer ließ sich so leicht nicht abweisen; er stellte der Frau Himmel und Hölle vor, Alles vergeblich. Endlich sagte er: „Ich wette, daß ich Ihr Kind doch erhalte, denn ich muß es haben. Ich habe mich über Sie erkundigt, Sie gleichen meiner Jenny, — ich biete Ihnen meine Hand und Ihr Sohn soll meinen verstorbenen ersetzen. Ich bin frei und reich und stelle nur die einzige Bedingung, daß Sie den Namen Jenny annehmen und ihren kleinen Sohn da William nennen wollen.“ Diesen Vorschlag überlegte sich die junge Wittwe um Vieles reiflicher und sie brauchte nicht drei Tage, um zu einem Entschlusse zu gelangen. Sie sagte Ja und ist jetzt die schöne gefeierte Lady M.

Mittel einen bösen Schuldner zur Zahlung zu bringen: Man verschaffe demselben ein ansehnliches Kapital oder — wenn sich Niemand dazu findet — borge ihm dasselbe selbst und ziehe seine Schuld davon ab. —

*** Was ist der Soldat?**

Die „Meyer Zeitung“ beantwortet dieß folgendermaßen:
 Der Soldat ist ein vom Weibe geborenes zum Leiden erkorenes, sahlköpfig geschorenes, vom Lande gekommenes, bei der Musterung genommenes, gleich anfangs geimpfetes, dann manchmal geschimpfetes, viel Hunger habendes, an Kommißbrod sich labendes Dauerlauf trabendes im Gleich-Marsch gehendes auf Kommando stillstehendes langsamen Schritt machendes, im Stieße lachendes, Schweißtropfen vergießendes, rechts und links schließendes, Erbsensuppe genießendes Einjährige bedienendes, zwei Groschen verdienendes, frampshoft marschirendes, drei Winter lang frierendes aus Verzweiflung kapitalirendes, endlich avancirendes, dann Andere bestrafendes, auf Wache gern schlafendes sich als höheres Wesen fühlendes, Zulage erhaltendes, Corporalschaft verwaltendes dort unumschränkt schaltendes Kriegsherrn hochhaltendes, Demokraten verachtendes, nach Köchinnen schmachtendes sich nach Ruhe sehndes und endlich Pension nehmendes zum Polizisten, Briesträger oder Nachwächter sich bequemendes Individuum!

[Der Feuchtigkeit in neugebauten Stuben zu begegnen.] Vor allen Dingen öffne man Thüren und Fenster häufig, lasse auch, wenn die Feuchtigkeit sich mehr nach unten dem Fußboden zu zeigt, eine Oeffnung in die Mauer machen, die durch

einen Blechschieber gut verschlossen werden kann. Geht diese Oeffnung in's Freie und wird täglich geöffnet, so wird durch das Eindringen der Luft dem Uebelstande der Feuchtigkeit bald abgeholfen werden. Läßt sich eine solche Oeffnung nicht anbringen, so stelle man eine angemessene Quantität gebrannten Kalk in eine Ecke der Stube. Derselbe saugt alle Feuchtigkeit aus der Atmosphäre begierig ein, und hält das Zimmer viele Monate lang trocken, worauf dann der Kalk erneuert wird.

Kaninchenhandel in Belgien.
 Es ist fast unglaublich, wie wichtig dieser Handel seit 6—7 Jahren für Flandern geworden ist. Wöchentlich werden 50,000, mithin jährlich mehr als 2 1/2 Millionen dieser Thierchen aus den Hauptzuchtgegenden Gent, Enkloo, Thielt, Nuysselnde exportirt nach England geschickt, wo sie bei den Verzehrern fortwährend gute Aufnahme finden, während in Flandern bei dem Preis von 1 1/2—2 Franken für das Stück mancher sich den Genuß verjagen muß. Die Zubereitung und das Färben der Felle beschäftigt in Gent mehr als 2000 Arbeiter; die Ausfuhr der Felle ist seit den wenigen Jahren, wo diese Industrie aufkam, sehr bedeutend geworden, namentlich nach Amerika, Frankreich, Rußland.

Geographische Räthsel für die Jugend.

1. Zweifölig. Ohne 1 eine afrikanische Insel, die zu Spanien gehört, mit 1 eine spanische Stadt.
2. Welcher Flußname in Deutschland wird häufig als Bindewort gebraucht?
3. Wie heißt die Stadt, deren Bewohner zum Theil auf schwimmenden Häusern leben?

Anzeige

der bei den Versteigerungen von Nadelholz-Nußholz in inländischen Waldungen erzielten Erlöse.

Revier.	Verkaufstag.	Verkauftes Quantum.		In Prozenten der Revierpreise.		
		Festmeter.		Ausbot.	Erlös	
		Langholz.	Eägholz.		aus Langholz.	aus Eägholz.
Rudersberg	25. Jan.	279	59	104, 100	109	100
Reichenbach	25. "	329	100	135	158	158
Thumlingen	27. "	374	27	125	128	135
Hohenberg	28. "	1559	70	105	131	110
Zwiefalten	30. "	468	30	120	128	128
Gschwend	31. "	1205	147	115, 110	118	111
Blüderhausen	3. Febr.	1047	144	110-120	124	111
Tettnang	4. "	1292	119	110	112	113
Weißach	6. "	—	647	120	—	132
Schrezheim	8. "	659	26	115	131	130
Kaisersbach	8. "	424	46	105-115	118	107
Altensteig	10. "	39	8	120-130	139	162
Kapsenburg	10. "	1592	130	110	150	140